

BE KIND REWIND

Für so manchen Freund des skurrilen Films liest sich die bisherige Karriere des französischen Filmemachers Michel Gondry wie eine Best-of-Liste des Kinos der vergangenen Jahre: Nach Dutzenden Musikvideos, die unter Experten zu Recht zu den besten der Zunft gezählt werden, verfilmt Gondry 2001 mit HUMAN NATURE erstmals ein irres Drehbuch des genialen Charlie Kaufman – Gondrys kaum beachtetes Kinodebüt. Drei Jahre später die nächste Kaufman-Adaption und gleichzeitig das bisherige Meisterstück der beiden Exzentriker: ETERNAL SUNSHINE OF THE SPOTLESS MIND, der Jim Carrey die Rolle seines Lebens und Gondry/Kaufman einen Drehbuchoscar beschert. Auf der Berlinale 2006 dann Gondry im Doppelpack: Mit THE SCIENCE OF SLEEP tobt sich Monsieur wieder einmal kreativ aus, die Musik-Comedy-Doku DAVE CHAPPELLE'S BLOCK PARTY verbindet treffliche Gesellschaftsanalyse mit Hip Hop und Humor. Und als Abschluss der diesjährigen Berlinale und nun regulär im Kino: BE KIND REWIND, der den ziemlich doofen deutschen Verleihtitel ABGEDREHT trägt – der als Ein-Wort-Bewertung dann aber doch nicht so verkehrt erscheint. Der Ausdruck "Be Kind Rewind" dagegen klingt nicht nur fescher, weil er sich so schön reimt, sondern meint bzw. *meinte* die Bitte auf Leihvideokassetten, die Bänder nach Benutzung doch bitteschön zurückzuspulen.

BE KIND REWIND erzählt die in der Tat verdammt abgedrehte Geschichte zweier Freunde (Ulknudel Jack Black und Rapper Mos Def), die versehentlich den gesamten Bestand einer Videothek löschen, welchselbige zu allem Überfluss vom Abriss bedroht ist und einem modernen Wohnblock weichen soll. Um den Besitzer (Danny Glover) nicht zu verärgern und den Laden vor dem Aus zu bewahren, beschließen die beiden, die Filme einfach mit einer simplen Videokamera, freiwilligen Statisten und selbst gebastelter Ausstattung nachzudrehen. Wer Michel Gondrys Filme kennt, wird ahnen, zu welchen unfassbaren Kreativitätsausbrüchen diese Ausgangsidee führen muss. Von Kultwerken wie GHOSTBUSTERS über Meilensteine wie 2001: A SPACE ODYSSEY bis hin zu modernen Kassenschlagern wie RUSH HOUR 2 fabrizieren die beiden Knallköpfe kurze No-Budget-Remakes, die witziger und charmanter kaum sein könnten.

Dass Gondry mit BE KIND REWIND aber nicht bloß einen wirklich tollen Film über Filme(machen) gedreht hat, unterstreicht die mit Abstand produktivste Pressekonferenz der Berlinale 2008. In allerschlechtestem Englisch (Gondry selbst macht sich über seinen heftigen französischen Akzent mehr als einmal lustig) stellt der zerzauste, sympathische junge Mann im olivgrünen Fleece-Pulli da unter Beweis, dass er zu den wenigen erfolgreichen Filmemachern zählt, die wirklich etwas zu sagen haben. Bescheiden und stets andere bewundernd erzählt der Gondry vom prägenden Einfluss des Jazz' auf sein Leben, der auch BE KIND REWIND thematisch wie musikalisch durchzieht – und den Film somit spielend von durchschnittlichen amerikanischen Komödchen abhebt. Zudem bestätigt er, dass hinter der

